

Siedlungsinsel Wiesen

Wachsen und Schrumpfen einer Freifläche

4

Der Ort Wiesen liegt inmitten einer für den Spessart so typischen Siedlungsinsel. Dabei handelt es sich um eine vollkommen von Wald umgebene gerodete Fläche. Siedlungsinseln gehen zurück auf das Mittelalter, als man im Zuge des Landesausbaus auch Gebiete besiedelte, die für den Ackerbau nur ungenügend geeignet waren. Im Spessart spielen die Glashütten eine besondere Rolle, aus denen vielfach Siedlungsinseln hervorgingen, wie z.B. bei Habichsthal und Heinrichsthal. Die Anfänge Wiesens dürften mit der Birkenhainer Straße zusammenhängen, wobei als früheste Namensnennung in der Gemarkung Wiesen der Aubach erscheint, der in einer Grenzbeschreibung des Jahres 1057 als *Wisun* bezeichnet wird. Noch im 17. Jahrhundert trug der Aubach diesen Namen. Ähnliches ist bei benachbarten Frammersbach zu beobachten, wo der *Frammersbach* Ende des 17. Jahrhunderts zum *Laubersbach* wird. Auch der Birklergrund erscheint in der Grenzbeschreibung von 1057 als *Birclara*. Der Spessart war also bereits im hohen Mittelalter erschlossen, d.h. eine vom Menschen geprägte Kulturlandschaft.



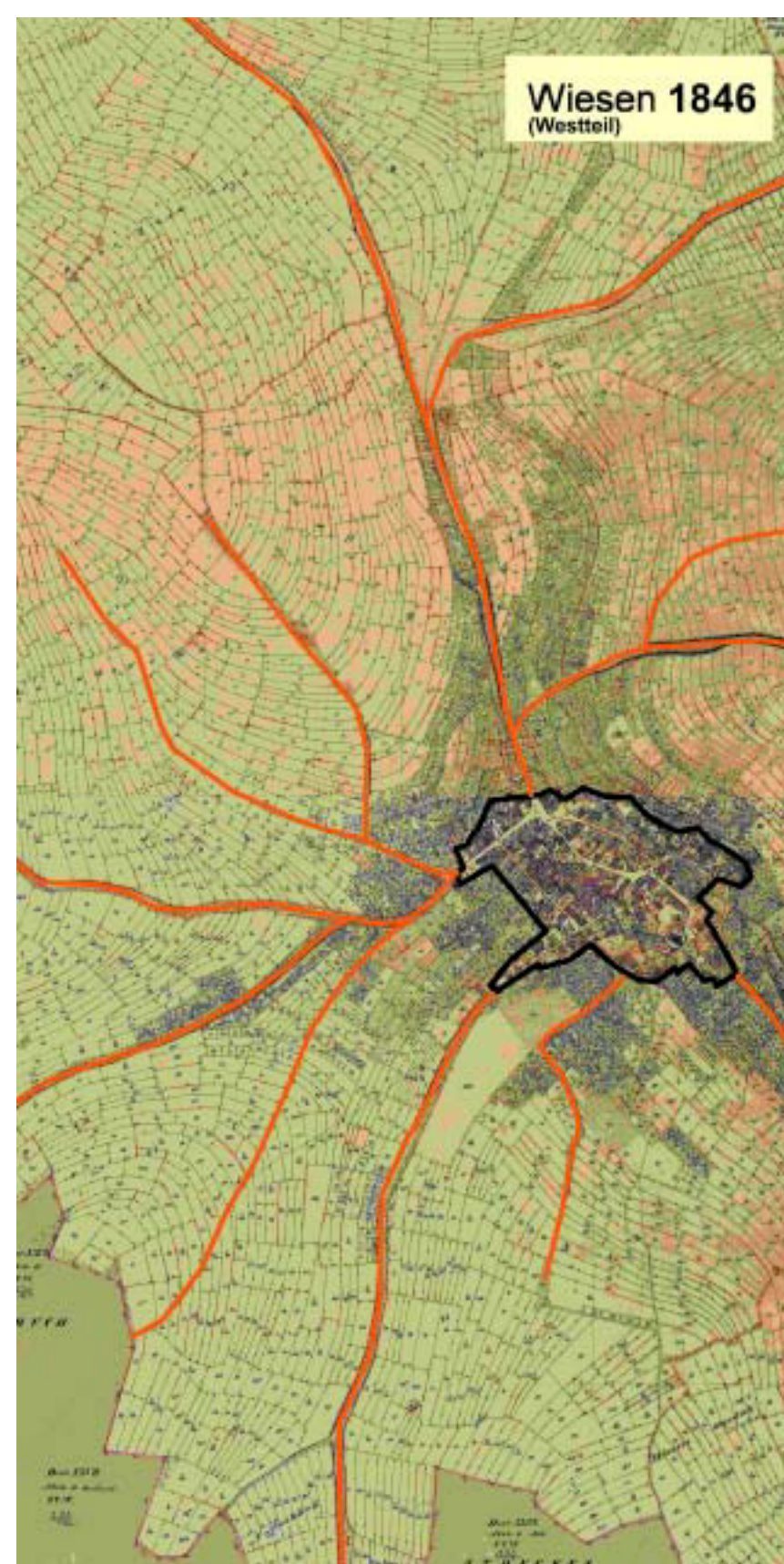
Die Siedlungsinsel Wiesen hat ihr Aussehen über die Jahrhunderte ständig verändert. Auf der Kellerschen Forstkarte von 1769 fallen vor allem Wegeverbindungen auf, die von Wiesen in alle Himmelsrichtungen führen (die Karte ist geostet, d.h. Norden liegt linker Hand). Leider ist der Legende nichts über die Art der Bewirtschaftung des Offenlandes zu entnehmen.



Die erste Vermessung von 1846 vermittelt die geringe Größe der einzelnen Besitzparzellen. Das Wegenetz hat sich seit dem Mittelalter kaum verändert.

Die Karte von 1957 ist die letzte, die über die lange Jahrhunderte in etwa gleichgebliebene Orts- und Feldausdehnung Auskunft gibt, bevor das Wirtschaftswunder auch in die Kulturlandschaft Wiesens eingreift.

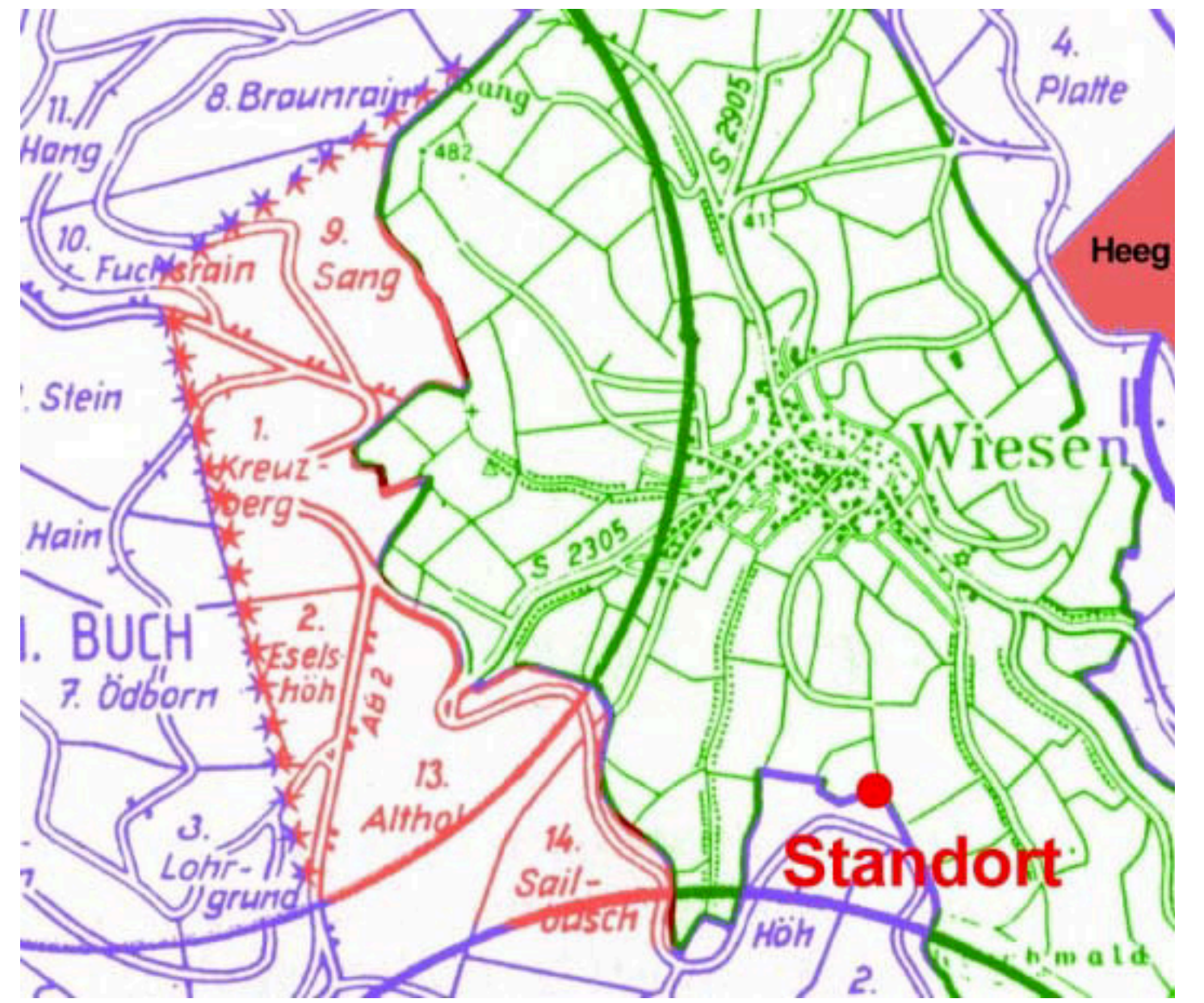
Im Jahr 1996 hat sich alles verändert: Das Wegenetz ist planmäßig ausgebaut und die Dorfstruktur hat sich um Wohn- und Gewerbegebiete erweitert. Aufgrund der zurückgehenden landwirtschaftlichen Tätigkeit ist mit dem Rückgang der Freifläche in den nächsten Jahren zu rechnen.



Die Freifläche um Wiesen hat sich früher wesentlich weiter als heute erstreckt. Wir wissen das aufgrund des „Hegehack“, eines Grabens, der sich über einen Kilometer westlich von Wiesen durch den Wald zieht.

Seine Funktion hängt mit der Ausdehnung der Wiesener Siedlungsfläche zusammen. Es handelt sich bei dem Hegehack um einen Graben, der verhindern sollte, dass Rinder, Schafe oder Ziegen weiter in den Wald eindringen.

Die Bewohner beriefen sich auf Weiderechte, die ihnen erlaubten, ihre Tiere zur Fütterung in den Wald zu treiben. Die mainzische Forstverwaltung setzten diesem Treiben durch den Hegehack ein Ende, da die Tiere diesen Graben von selbst nicht zu überschreiten vermochten.



Der sogenannte Hegehack zieht sich entlang der Sternchenlinie am westlichen Rand der Siedlungsinsel Wiesen. Der rot gefärbte Bereich zeigt den heutigen Waldbestand an, wo sich während der Anlage des Hegehack noch Freifläche befand. Grün ist die heutige Ausdehnung der Siedlungsinsel.

Die am rechten Bildrand dunkelrot eingezeichnete Waldabteilung „Heeg“ entstand durch Aufforstung aus einem ehemaligen Glashüttenstandort im 18. Jahrhundert.

Zwei Hinweise legen nahe, in diesem Graben eine Grenze zur Weidefläche zu sehen. Zum einen verläuft er im Abstand von durchschnittlich 500 Meter fast parallel zur Wiesener Wald-Feld Grenze. Zum anderen ist sein Querschnitt so, daß der Grabenaushub zur Waldinnenseite als höherer Wall aufgeworfen ist. Das Waldesinnere sollte also vor Gefahren geschützt werden, die von der Wiesener Gemarkung ausgingen: er ist als Weidegrenze zu betrachten.



In der südwestlich von Wiesen gelegenen Waldabteilung Lohrgrund setzte früher der „Hegehack“ an und zog zunächst durch einen alten Buchenbestand nach Nordwesten.

The village of Wiesen is totally surrounded by forest. Together with the open land it is called a settlement island. This form of settlement is quite frequent within the Spessart, as these places often originated from glass works and continued to exist after they had been relocated. The shape and size of the open land has changed several times. In the early post-medieval period it had the largest extent. Therefore a ditch was dug by the Mainz forest administration to prevent further encroachment. Today vegetation has reclaimed the ditch. Today fields are increasingly replaced by pasture for cattle and horses. Keeping the land open that is no longer really needed for agriculture has become a costly affair, and thus one of the most pressing questions in the cultural landscape preservation debate.

La commune de Wiesen est entourée de la forêt. Les terres labourées autour des maisons forment ce qu'on appelle une «Siedlungsinsel», une île d'habitat rural. Cette forme de colonisation se trouve relativement souvent dans le Spessart, parce que les villages sont souvent sortis de verreries d'une position isolée, qui, à travers les siècles, sont devenues des agglomérations stables. L'extension et la forme des terres labourées ont vu beaucoup de variations. C'était au début des temps modernes que les terres se sont étalées sur la surface la plus grande. Pour arrêter une extension encore plus large l'Administration des Forêts de Mayence a creusé un fossé à l'ouest du territoire. De nos jours, la forêt a envahi et étouffé ce fossé. Aujourd'hui, l'agriculture elle-même diminue de plus en plus; ce qui gagne, c'est l'exploitation de pâturages: on y met au pacage les bestiaux ou les chevaux. La réservation d'une ouverture suffisamment grande autour des agglomérations dans le pays culturel du Spessart est devenue l'un des plus grands problèmes à cause des frais surgissants, qui sont difficiles à financer.